

Reise in die Welt der Fantasie

Umjubeltes Programm von Mummenschanz in der Kölner Philharmonie

Sonnabend/Sonntag, 18./19. August 2012

Von BARBRO SCHUCHARDT

KÖLN. Ein gelber Schlauch spielt dem Publikum einen roten Luftballon zu. Ein Roboter weint Tränen aus Klopapier. Stecker und Steckdose tanzen einen erotischen Pas de deux. Aufgeplusterte Röhrenmonster formen bizarre Riesenskulpturen.

Seit 40 Jahren begeistert das legendäre Figurentheater „Mummenschanz“ die Zuschauer in aller Welt mit seinem überwältigenden Ideenreichtum. Vor 30 Jahren gastierte die Truppe, die sich so passend mit dem altdeutschen Wort für „Maskenfest“ benennt, zuletzt in Köln. Im Rahmen des Sommerfestivals wurden sie jetzt an zwei Abenden in der Philharmonie wieder stürmisch gefeiert.

Ihr Jubiläumsprogramm vereint die erfolgreichsten aus über einhundert „Mummenschanz“-Nummern. Und jede einzelne verzaubert mit dem fantastischen Spiel der farbigen Formen, die auf der dunklen Bühne ihr Eigenleben entfalten. „Wir nehmen die Menschen mit auf eine Reise in unsere Welt der Fantasie; wir erzählen wortlos Geschichten, die sie im Herzen berühren und aus dem Alltag entführen“, sagt Floriana Frassetto.

Die Italo-Amerikanerin hat „Mummenschanz“ 1972 zusammen mit den beiden Schweizern Bernie Schürch und dem 1992 verstorbenen Andres Bossard gegründet. Schürch und Frassetto sind bis heute dabei; der Italiener Pietro Montandon stieß 1988 dazu. Und seit diesem Jahr ergänzt der Schweizer Philipp Egli das Team der „Virtuosen der Stille“, wie sie sich selbst nennen. Es ist dies einzigartige Mischung aus Pantomime, Schwarzem Theater, Zauber-show und Maskenspiel, mit dem die klassisch ausgebil-

deten Tänzer seit vier Jahrzehnten Furore machen. Bei „Mummenschanz“ wird die verknappte Form zur höchsten Kunst erhoben.

Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: Die technische Perfektion, mit der die Künstler ihre fantasievollen Entwürfe zum Lichtdesign



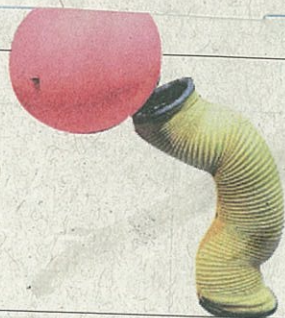
Ungewohntes in der Philharmonie: Ein gelber Gummischlauch in Aktion. (Foto: Brill)

von Jan Maria Lukas umsetzen, den feinen Humor, der immer wieder die überraschendsten Volten schlägt oder die reiche Bildsprache, die glatt vergessen lässt, dass sich schwarz gekleidete Menschen in und hinter den Objekten verbergen. Da verschlingt ein grünes Riesen-

maul mit roter Zunge Schaumgummibälle, ein grauer Steinhaufen beginnt zu tanzen, Augen, Münder und Vogelschnäbel schweben scheinbar im Nichts.

Besonders faszinierend das Duo, das sich wie in einem Satyrspiel mit immer neu gekneteten Masken gegenüber

steht. Ohne Spiegel erschaffen die Künstler mit wenigen Handgriffen in Sekundenschnelle neue Ausdrucksformen der Tier- und Menschenköpfe. „Mummenschanz“ – das sind zwei Stunden reines, kindliches Staunen in einer Welt, die sonst alles hinterfragt.



Mummenschanz in der Philharmonie

KULTUR 10